

# Das Ökokonto füllt sich

## Stadt sorgt mit vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen für künftige Bauvorhaben vor

Moosburg – Einen ökologischen Ausgleich schaffen bei Eingriffen in die Natur, das müssen Bauherren schon lange – egal, ob es sich um Straßen, Wohngebiete oder Bahntrassen handelt. Dazu sind sie gesetzlich verpflichtet. Wie viele andere Kommunen hat die Stadt Moosburg diesbezüglich vorgesorgt – mit dem sogenannten Ökokonto. Damit könne man durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen für künftige Eingriffe Punkte sammeln, erklärte der Thonstetter Ortssprecher und frühere Leiter der Moosburger Stadtgärtnerei, Sebastian Kreitmeier. 120 000 Quadratmeter Fläche seien es insgesamt in den verschiedenen Gemarkungen um Moosburg, die als solche Kompensationsflächen dienten. Im Ortsteil Thonstetten wurden jetzt drei von ihnen mit Taferl bestückt – „damit Wanderer und Rad-



Alles so schön grün hier: Matthias Maino, Anita Meinelt und Sebastian Kreitmeier auf einer Ausgleichsfläche bei Thonstetten in Richtung Inkofen.

FOTO: MARTIN

fahrer sensibilisiert werden“, sagte Bürgermeisterin Anita Meinelt.

Schon seit vielen Jahren kommen die Ackerflächen zwischen Thonstetten und Inkofen ohne den Einsatz von Dünger und Pestiziden aus. Zunächst wurde am ehemaligen Ackerland der nährstoff-

reiche Oberboden abgeschoben und dann keimfähiges, hochwertiges Saatgut eingebracht. Zitter- und Pfeifengras gebe es dort mittlerweile wieder, auch den großen Wiesenknopf, erklärte der Leiter des Landschaftspflegeverbands im Landkreis Freising, Matthias Maino. „Jeder Naturschüt-

zer macht hier einen Kniefall.“ Früher seien diese sogenannten Glatthaferwiesen von den Landwirten zur Fütterung von Milchvieh und Pferden gebraucht worden. Durch die Modernisierung in der Landwirtschaft seien die Flächen nicht mehr gebraucht und entsprechend ge-

pfligt worden. Die Landwirte vor Ort seien kooperativ gewesen, lobte Kreitmeier. Die Akzeptanz gegenüber der Maßnahmen, von denen die Natur profitiere, sei gut.

Bei Kreitmeier, der auch als Vorstandsmitglied im Landschaftspflegeverein agiert, liefen die Fäden zusammen, sag-

te Maino. So konnten in Zusammenarbeit mit den Landwirten auch Geländemulden geschaffen werden, in denen Amphibien geeigneten Lebensraum fänden. „Wir haben hier bei Thonstetten das bedeutendste Grabensystem im ganzen Landkreis“, lobte Maino. Man werde versuchen, den Weißstorch als sogenannte „Schirmart“ wieder anzusiedeln. Von Mitte März bis Ende August müsse Rücksicht genommen werden auf die in den Wiesen brütenden Vögel. Deshalb: „Hunde nicht frei laufen lassen“, appellieren Kreitmeier und Maino an die Bevölkerung. Und weil Naturräume vor Gemeindegrenzen keinen Halt machten, wünsche man sich, dass die Stadt Moosburg in das ländliche Entwicklungsprogramm Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) im Landkreis Freising aufgenommen werde.

MARIA MARTIN